

Ostthüringische Wasserzeitung



KUNDENINFORMATIONEN DES ZWECKVERBANDES WASSER / ABWASSER „OBERE SAALE“

Resümee eines turbulenten Jahres

Der Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“ zieht Bilanz

Das Jahr 2022 hat durch den Ukraine-Krieg und Corona überall seine Spuren hinterlassen. Die Bereichsleiter des ZWOS berichten, was trotz aller Herausforderungen erreicht werden konnte.

Jörg Brunzel,

Investitionen/Bauleitung:

Ich war zunächst besorgt über die vermehrten Personalausfälle, Lieferengpässe sowie die steigenden Material- und Energiepreise. Trotzdem konnten wir bedeutende Investitionsmaßnahmen realisieren. Dazu zählt unter anderem der Anschluss des Brunnendorfes Grochwitz über eine 2,5 km lange Leitung an die öffentliche Trinkwasserversorgung. Außerdem wurde in Saalburg ein Stauraumkanal verlegt und mit dem Bau der neuen Kläranlage (KA) begonnen. In einer Gemeinschaftsmaßnahme haben wir zudem in Langgrün mit der Erneuerung der Trinkwasserleitung und der Kanalisation begonnen. Gleiches gilt für die „Winterseite“ in Moßbach.



Artur Kurz (UTR GmbH Schönbrunn), Kevin Schmidt (Schmidt Bau GmbH Plauen) und Jörg Brunzel (ZWOS) nach dem erfolgreichen Einzug des Rohres in den Schacht zur Kläranlage Saalburg (v.l.). Foto: ZWOS/Brunzel

Stefan Käckenmeister,

Trinkwasserbereich:

Obwohl der Sommer 2022 mit rund 145 Liter Regen pro m² im Landesmittel der sechstrockenste seit Messbeginn war, ist die öffentliche Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet auch in Zukunft gesichert. Trotz der Lieferengpässe wurden die geplanten Baumaßnahmen umgesetzt. So unter anderem die Erneuerung der EMSR-Technik sowie der Druckerhöhungsanlage in Gebersreuth und Ziegenrück. Zudem haben wir bei den Trinkwasseranlagen

Tanna und Wetterautal sowie den Druckerhöhungsanlagen in Ziegenrück und Gebersreuth in energieeffiziente Pumpenanlagen investiert, um den Energieverbrauch zu senken und Versorgungsausfälle zu vermeiden. Ich bin stolz auf die Arbeit meines jungen und motivierten Teams, das nun durch die Übernahme unserer beiden Azubis ergänzt wird.

Matthias Franke,

Abwasserbereich:

Ich bin froh, dass wir trotz aller Herausforderungen auch 2022 in die Ab-

wasserentsorgung investieren konnten. So erhielt die KA Schleiz einen neuen Sandwäscher und Crispendorf im Rahmen des geplanten zentralen Anschlusses an die KA im ersten Bauabschnitt (BA) einen Schmutz- und Regenwasserkanal. Des Weiteren wurde sowohl in Dörflas als auch in Dittersdorf (1.BA) der Mischwasserkanal erneuert und ein Ersatzneubau für die KA im Gewerbegebiet Tanna Kapelle fertiggestellt. Außerdem wurde das Schmutzwasserpumpwerk im Industriegebiet Wolfsgalgen in Schleiz ertüchtigt.

Simone Ressel,

kaufmännischer Bereich:

Die Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes erfordert die Aufnahme weiterer Darlehen, deren Zinsen derzeit kontinuierlich steigen. Zudem gab es 2022 in allen Bereichen enorme Preissteigerungen. Ich befürchte, dass die Gebühren daher leider irgendwann angepasst werden müssen. Die zu erwartenden Preissteigerungen sind jedoch bereits im Haushalt 2023 berücksichtigt, der Ende November der Verbandsversammlung zur Entscheidung vorgelegt wird.

BLAUES BAND

Wir bleiben stabil



Foto: Rüdiger Wohl

Liebe Kundinnen und Kunden,

ein dramatisches Jahr liegt hinter uns. Der Ukraine-Krieg hat nicht nur unendliches Leid mit sich gebracht, sondern auch eine Energiekrise, die uns alle noch einige Zeit begleiten wird. Wir werden alles tun, um eine stabile Wasserversorgung zu sichern. Der ZWOS wird auch 2023 wieder in das Trink- und Abwassernetz investieren. Der Bau der neuen Kläranlage in Saalburg hat bereits begonnen. Über weitere Maßnahmen informieren wir Sie in dieser zweiten Ausgabe der Wasserzeitung 2022. Außerdem stellen wir Ihnen die neuen Mitglieder unserer Verbandsversammlung vor und berichten, welche Gemeinden 2023 zur Sanierung der Kleinkläranlagen aufgerufen sind.

Ich wünsche Ihnen nun eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr. Möge es friedlicher werden als das vergangene.

Herzliche Grüße

Ihr Rüdiger Wohl,

Verbandsvorsitzender des ZWOS

Hier bauen wir 2023 für Sie



Bereich Trinkwasser

Schleiz, Feldgasse: Auswechslung Trinkwasserleitung	150 m
Langgrün 2. BA, K303: Auswechslung Trinkwasserleitung	200 m
Ullersreuth, Ltg. zum HB: Auswechslung Trinkwasserleitung	700 m
Oettersdorf, Görkwitzer Weg: Auswechslung Trinkwasserleitung	70 m
Moßbach, ehem. L2361: Auswechslung der Trinkwasserleitung	300 m
Ziegenrück, Elsenau: Auswechslung der Trinkwasserleitung	150 m
Eßbach, Transportleitung: Auswechslung der Trinkwasserleitung 1.BA	300 m
Göritz, Ortsnetz	150 m
Gräfenwarth, Staueseestraße: Auswechslung der Trinkwasserleitung	50 m

Bereich Abwasser

Schleiz, Feldgasse: Auswechslung Kanalisation	150 m
Langgrün 2. BA, K303: Neuverlegung Kanalisation	200 m
Oettersdorf, Görkwitzer Weg: Neuverlegung Kanalisation	100 m
Moßbach, ehem. L2361: Neuverlegung Kanalisation	300 m
Ziegenrück, Elsenau: Neuverlegung Kanalisation	150 m
Gräfenwarth, Staueseestraße: Neuverlegung Kanalisation	130 m
Dittersdorf, Ortsstraße: Neuverlegung Kanalisation	130 m
Saalburg: Kläranlage (950 EW)	

INHALT

Ein Jahr danach:

Die Versprechen der Landesregierung im Check

Seite 2

Sanierung der Kleinkläranlagen:

Frist nicht vergessen

Seite 5

Thüringens Flüsse:

Naturschutz in der Region

Seite 6

Zentrale Abwasserentsorgung: Verbände hoffen auf mehr Unterstützung durch Landesregierung

Wo Förderung fehlt, stockt der Ausbau

Einen Anschlussgrad von 90 Prozent in der zentralen Abwasserentsorgung stellt es in Aussicht, das neue Thüringer Wassergesetz, das im Mai 2019 in Kraft trat. Bis Juni 2021 sollten die Zweckverbände dafür ihre Konzepte überarbeiten – und machten ihre Hausaufgaben. Unklar blieb die Finanzierung: Woher die benötigten Millionen nehmen, wenn die Kunden nicht zu stark belastet werden sollen? Fördermittel wurden in Aussicht gestellt. Ein Jahr danach hat die Wasserzeitung erneut nachgefragt: Was ist draus geworden?

Thüringen ist bundesweit eine der Regionen mit der höchsten Zahl dezentraler Anschlüsse. Diese aufwendige Form der Abwasserentsorgung ist in einzelnen Siedlungsgebieten nach wie vor richtig, soll aber dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, durch die Ableitung auf zentrale Kläranlagen beendet werden. Die Landesregierung stellte dafür mit dem Wassergesetz die richtigen Weichen. Unklar blieb jedoch die Umsetzung. Mögen die Konzepte noch so gut sein, allein es scheitert an der Umsetzung, wenn das Geld nicht reicht. „Fördermittel im Abwasser wurden bisher nicht in der Höhe bereitgestellt, wie dies laut Abwasserpakt (Vereinbarung zwischen dem Gemeinde- und Städtebund Thüringen und dem Thüringer Umweltministerium – Anm. d. Red.) für die Umsetzung der Maßnahmen in den Abwasserbeseitigungskonzepten, kurz



In Neundorf ist die zentrale Erschließung durch den ZV Mittleres Elstertal bereits geschehen. Dort wurden eine Kläranlage und ein Regenrückhaltebecken gebaut. Aus der Luft sind beide gut zu erkennen.

Fotos (2): ZV Mittleres Elstertal

ABK, notwendig ist“, berichtet Oliver Thiele vom WAZ „Eichsfelder Kessel“. Sein Verband gehört zu denjenigen, die den Vorstoß der Landesregierung von Beginn an begleiteten. „Wir haben sieben Maßnahmen in unserem Verbandsgebiet angemeldet und müssen zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass sie nur in Teilen umgesetzt werden können. Das wirft uns natürlich in der Umsetzung der ABK zurück“. Thieles Kollegen wissen alle ähnliches zu berichten. Gerd Hauschild zum Beispiel, Geschäftsleiter des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, blickt zurück auf die vergangenen Monate. „Wir hatten pflichtgemäß bis Juni

2021 die komplexen ABK erarbeitet, strukturiert, in den Verbandsgremien beschlossen und stellen unsere Leistung zur Verfügung“, skizziert er, wie die Zweckverbände termingerecht ihre Aufgaben erfüllt haben. „Zur



Umsetzung der ABK würden wir 174 Mio. Euro zusätzlich aufbringen – diese Summe muss mit Fördermitteln gestützt werden. Weder im aktuellen noch im kommenden Haushalt 2023 hat das Land aber dafür ausreichend Finanzen eingeplant.“ Dass dem Wunsch, den zentralen Anschluss voranzutreiben, bis heute kaum Unterstützung gefolgt ist, dafür hat er kein Verständnis. Durch die Zusammenführung der ABK sei der Gesamtinvestitionsbedarf Thüringens hinlänglich bekannt. „Die Hauptlast werden

ohnehin die Zweckverbände tragen, Fördermittel sind jedoch unerlässlich, um unsere Arbeit auf sichere Füße zu stellen“, so Hauschild. Im Wassergesetz wurde keine konkrete Fördermittelhöhe vereinbart. Im Abwasserpakt findet sich jedoch die Zusage, Maßnahmen seien mit den im Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Was heute bereits feststeht: Wird der aus den ABK herausgearbeitete Fördermittelbedarf nicht erfüllt, wird das gemeinsam gesteckte Ziel von 90 Prozent nicht erreicht.

Kanalschächte wie dieser, der im Verbandsgebiet des WAZ „Eichsfelder Kessel“ gesetzt wurde, markieren den Ausbau der zentralen Entsorgung.

Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Seit 2021 liegen dem Land Thüringen die Abwasserbeseitigungskonzepte der Verbände nahezu vollständig vor. Im Jahr 2022 wurden dazu seitens des Landes Auswertungen vorgenommen, um einerseits zu prüfen, ob die Zielstellungen des Gesetzes und des Abwasserpakts erfüllt werden und welcher Investitions- und Fördermittelbedarf daraus resultiert. Die ersten Ergebnisse dieser Auswertungen wurden im Kreis der Verbände vorgestellt. Daraus wird deutlich, dass die wasserwirtschaftlichen Ziele des Landes erreichbar sind.

Die Umsetzung ist jedoch für die Verbände eine Herausforderung. Die

Kommentar der Herausgeber der Wasserzeitung

Das Land muss reagieren



Gerd Hauschild

Geschäftsleiter des ZV Mittleres Elstertal



Steffen Rothe

Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“



Oliver Thiele

Geschäftsleiter des WAZ „Eichsfelder Kessel“



Andreas Stausberg

Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt



Ralf Engelmann

Geschäftsleiter des ZWA „Obere Saale“

Thüringer Abwasserentsorger haben ihre Aufgaben erfüllt, für 2023 mit großem Aufwand eine Vielzahl von Maßnahmen planerisch vorbereitet

und damit den Abwasserpakt mit Leben erfüllt. Wir sehen jetzt das Land in der Pflicht, seine Aufgabe ebenso zu erfüllen und die Verbände bei der

Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtungen mit der Bereitstellung von Fördermitteln zu unterstützen. Zumindest für das Jahr 2023 ist ab-

sehbar, dass die seitens des Landes geplanten Fördermittelbeträge bestenfalls ausreichen, um die Hälfte der geforderten Maßnahmen auch umzusetzen. Es ist zwar erkennbar, dass die Fachbehörden alles versuchen, die zur Verfügung stehenden Mittel sachgerecht zuzuordnen. Sie sind allerdings an die Vorgaben des Landeshaushalts gebunden. Deshalb appellieren die Verbände auch weiterhin an die Landespolitik, den Abwasserpakt zu erfüllen. Die Fördermittelbereitstellung ist essentiell, um die aus den Verpflichtungen des novellierten Thüringer Wassergesetzes resultierenden Gebührenerhöhungen zu dämpfen.

Wenn der **Blackout** kommt, greifen die Notfallpläne der Wasserverbände

Unser Leben ist durch Corona, den Ukraine-Krieg und die aktuelle Energiekrise ins Wanken geraten. Viele Menschen bangen um ihre Existenz und auch in den Medien häufen sich „Worst-Case-Szenarien“ sowie Aufrufe zur Bevorratung. Die Angst vor einem „Blackout“ steigt. Wir erklären, wie die Thüringer Wasserver- und Abwasserentsorger auf einen flächendeckenden Stromausfall vorbereitet sind.

Was passiert im Ernstfall?

Die Zweckverbände in Gera, Hermsdorf, Niederorschel, Schleiz und Saalfeld-Rudolstadt haben bereits jetzt umfangreiche Vorkehrungen für einen möglichen Blackout getroffen. Dabei ist die Vorgehensweise weitestgehend gleich: Die Notfallpläne sehen vor, dass die Mitarbeiter der Rufbereitschaft auf einer bestimmten Anlage zusammenkommen, die über eine Notstromversorgung verfügt, und das weitere Vorgehen besprechen. Der Krisenstab verschafft sich dabei zunächst einen Überblick über die Lage, der fortlaufend aktualisiert wird. Des Weiteren wird geklärt, wie die Wasserver-

und Abwasserentsorgung des Verbandsgebietes situationsabhängig weitestgehend sichergestellt werden kann. „Im Anschluss daran stellen wir den Kontakt mit den zuständigen Katastrophenschutzstäben der jeweiligen Landkreise her, um in Kooperation mit ihnen weitere Abstimmungen treffen zu können“, erklärt Steffen Rothe, Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“.

Welche Technik kommt im Notfall zum Einsatz?

Mehrere größere Anlagen der Zweckverbände verfügen bereits über eine eigene Notstromversorgung. Diese funktioniert beispielsweise über Photovoltaikanlagen, eingebaute Notstromaggregate, Hochlastfaulung sowie Blockheizkraftwerke und kann unter gewissen Rahmenbedingungen den Notbetrieb der Anlagen aufrechterhalten. Die Kommunikation mit den Behörden soll teils über die Entsendung von Boten, teils über den Einsatz von Satellitentechnik erfolgen. Außerdem sind mehrere mobile Notstromaggregate vorhanden, die eine eingeschränkte Trinkwasserversorgung zumindest über einen gewissen Zeitraum ermöglichen. Zudem funktionieren die Quell- und geodätisch günstigen Anlagen auch ohne



Die Wasser- und Abwasserzweckverbände setzen auch auf Photovoltaik, um Strom für den Betrieb ihrer Anlagen selbst zu erzeugen.

Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Strom. Gleiches gilt für die Fernwassereinspeisung im Freigefälle. Die einzelnen Verbände verfügen darüber hinaus über mehrere Wasserwagen, die im Ernstfall für die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser eingesetzt werden. Ralf Engelmann, Werkleiter des ZWOS aus Schleiz, ergänzt: „Wir haben für die Mitarbeiter des Krisenstabs einen Wasser- und Lebensmittelvorrat angelegt, damit sie im Notfall an den Anlagen bleiben und sich vollständig auf ihre Arbeit konzentrieren können. Natürlich hofft niemand, dass der Ernstfall eintritt, aber die Thüringer Zweckverbände sind vorbereitet.“



Ein Blockheizkraftwerk erzeugt Strom und Wärme durch das Verfeuern von Brennstoffen.

Foto: ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Was sollten Sie beachten?

Auch wenn die Angst vor einem möglichen Blackout kursiert, mahnen die Thüringer Zweckverbände zu Besonnenheit. Sollte wirklich ein Blackout eintreten, ist Panik eine schlechte Strategie. Die Thüringer Wasserver- und Abwasserentsorger sind mit den aktuellen Notfallmaßnahmen gut vorbereitet und können damit die Wasserver- und Abwasserentsorgung in den

jeweiligen Verbandsgebieten für einen gewissen Zeitraum sicherstellen. „Natürlich ist es bei einem länger andauernden, flächendeckenden Stromausfall materiell und personell nicht möglich, alle Anlagen in gewohnter Weise weiterzubetreiben. Daher ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Kreis- und Landesbehörden sowie den Betreibern der Energienetze enorm wichtig, mit denen wir in einem

regen Austausch stehen“, erläutert Andreas Stausberg, Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Wer sich im privaten Bereich auf einen möglichen Ernstfall vorbereiten möchte, sollte sich beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe informieren. Auf der Internetseite erhalten Sie wertvolle Tipps für ein sinnvolles Notfallequipment und die richtige Bevorratung. » www.bbk.bund.de



Ein Satellitentelefon kann auch bei einem Stromausfall zum Kommunizieren genutzt werden.

Foto: ZWOS



Die Thüringer Zweckverbände besitzen sowohl festeingebaute als auch mobile Notstromaggregate.

Foto: ZWA „Thüringer Holzland“

Die Baumaßnahmen für die Kläranlage Saalburg haben begonnen

Zu- und Ablauf der Kläranlage bereits fertiggestellt

Im März 2022 fiel der Startschuss für die Errichtung einer zentralen Kläranlage in Saalburg. Die Umsetzung der Maßnahmen stellt den ZWOS durch die vorhandene Topografie, Geologie und wasserwirtschaftliche Auflagen vor einige Herausforderungen.

Im Rahmen der ersten Bauarbeiten musste in der „Dr. Karl-Rauch-Straße“ in circa vier Metern Tiefe ein Stauraumkanal mit einem Durchmesser von zwei Metern verlegt werden. An diesen wurde ein Drosselschacht gekoppelt, der später den maximal möglichen Abwasserstrom zur Kläranlage regelt. Der eigentliche Kläranlagenzulauf sowie ein Versorgungskanal für Strom, Trinkwasser und Steuerkabel wurden von dort aus unterirdisch auf einer Länge von etwa 60 Metern bis zum Standort der Kläranlage verlegt.

Die Ablaufleitung der zukünftigen Kläranlage führt in die Bleilochtalesperre. Da die Untere Wasserbehörde jedoch eine bestimmte Auslaufhöhe und -tiefe vorgibt, musste die Leitung etwa 35 Meter von der Uferkante entfernt bis etwa 15 Meter unter den regulären Wasserspiegel verlegt werden. Das war keine alltägliche Aufgabe. Um die Vorgaben einzuhalten, wurde im Spülbohrverfahren ein etwa 70 Meter langer Kanal mit circa 35 Zentimetern Durchmesser im Felsgestein hergestellt, der vom Kläranlagenstandort in das Becken der Talsperre führt. Währenddessen wurde am zum „Hatzenberg“ zugewandten Ufer eine 84 Meter lange PE-Leitung aus zwölf Meter langen Einzelrohren zusammengeschnitten. Diese wurde mit einem Boot in die Talsperre gezogen und durch Taucher am Ende des Spülbohrgestänges befestigt, um anschließend rückwärts über das „Mundloch“ der Bohrung in den Bohrkanal bis zum Standort der Kläran-



Zur Hangsicherung der Landesstraße werden Bohrlöcher für die Verankerung der Bodennägel eingebracht.

Foto: ZWOS/Brunzel



Der schwer lösliche Fels stellt die Arbeiten vor große Herausforderungen.

Foto: ZWOS/Brunzel



Hier wird das Rohr aus der Richtung der Bleilochtalesperre eingezo-gen.

Foto: ZWOS/Brunzel

lage gezogen zu werden. Dank der kompetenten Leistung der beauftragten Baufirmen konnte die Teilmaßnahme erfolgreich abgeschlossen werden.

In der Zwischenzeit wurde eine Bodenvernagelung in Richtung der Landesstraße durchgeführt. Dabei werden Bodennägel aus Stahl, in einem nach statischen Erfordernissen berechneten Raster, bis zu sieben Meter tief im Boden verankert. An diese wird anschließend eine 20 Zentimeter dicke Spritzbetonwand angebracht. Die Bodenvernagelung dient als Grundlage für den Bodenabtrag am Kläranlagenstandort und soll den Hang zur angrenzenden Landesstraße sichern. Bis Ende 2022 plant der ZWOS die Fertigstellung der etwa fünf Meter tiefen Baugrube sowie der Bodenplatte. Die weiteren Baumaßnahmen sollen dann im nächsten Jahr folgen. Spätestens im Frühjahr 2024 soll das Abwasser der ersten Haushalte in der für 950 Einwohnerwerte bemessenen Kläranlage vollbiologisch gereinigt werden.

Frist zur Sanierung der vollbiologischen Kleinkläranlagen nicht vergessen!

Das Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) ist mit dem Verbandsbeschluss im Juni 2021 in Kraft getreten. Das Ergebnis besagt, dass zukünftig 81 Prozent aller Einwohner des Verbandsgebietes ihr Abwasser über eine zentrale Kläranlage (KA) entsorgen müssen.

Die restlichen 19 Prozent werden ihr Abwasser in einer vollbiologischen Kleinkläranlage (KKA) behandeln. Auf Grundlage der Vorgaben des Thüringer Wassergesetzes soll dadurch die Abwasserentsorgung auf den Stand der Technik gebracht werden.

Im Jahreshaushalt 2022 wurde bereits mit den ersten Maßnahmen zum Anschluss an zentrale Kläranlagen begonnen. Dazu zählt der Baustart der KA Saalburg sowie die Erhöhung des An-



2022 wurden weitere Ortschaften an die Kläranlage Hirschberg angeschlossen.

Foto: ZWOS/Hübner

schlussgrades an die KA Crispendorf beziehungsweise an die KA Hirschberg. Des Weiteren wurden die Einwohner von Göttengrün, Walsburg, Dörfles, Erkmannsdorf, Rödersdorf, Göschitz, Haidefeld, Mödlareuth, Straßenreuth,

Venzka und Görzit zur Errichtung vollbiologischer KKA aufgefordert. Der Gesetzgeber fordert diese Maßnahme für Orte, die weniger als 200 Einwohner besitzen und bei denen keine wasserwirtschaftlichen Gründe vorliegen. Gleiches

Folgende Orte/Ortsteile werden demnächst zur Errichtung einer vollbiologischen KKA nach Stand der Technik aufgefordert
 Frist bis 31.12.2024: Blintendorf, Frösßen, Sparnberg, Juchhöh, Ullersreuth
 Frist bis 31.12.2025: Gebersreuth, Langgrün, Künsdorf
 Frist bis 31.12.2026: Drörswein, Isabellengrün, Wüstendittersdorf, Mieselsdorf, Oberkoskau, Rothenacker

gilt für Siedlungsgebiete, bei denen die Errichtung einer KKA die wirtschaftlichere Lösung ist. In den oben genannten Orten und Ortsteilen haben insgesamt 120 Grundstückseigentümer bereits seit Juni 2021 den Bau einer vollbiologischen KKA beantragt. Die betreffenden Grundstücke erhalten nach der Aufforderung eine angemessene Frist zur Umsetzung. Der ZWOS steht den betroffenen Einwohnern gern beratend zur Seite. Außerdem können Fördermittel vom Freistaat Thüringen über den Zweckverband beantragt werden. Die gültige Förderrichtlinie gilt aktuell bis zum 31.12.2023. Der ZWOS hofft jedoch, dass die Richtlinie auch über dieses Datum hinaus verlängert wird. Gefördert wird entweder der Ersatzneubau oder die Nachrüstung einer bestehenden Anlage zur vollbiologischen KKA.

Trinkwasserwerte

Stand: 12.10.2022

Parameter	Einheit	Grenzwert	TWA Wetterautal	TWA Blintendorf Messwerte	TWA Hirschberg	TWA Gefell	TWA Tanna	Wisentaqu.	TWA Forstbach
pH-Wert		6,5 - 9,5	7,71	7,82	7,81	7,71	7,96	8,09	7,54
Nitrat	mg/l	50,00	1,00	<0,2	16,50	8,80	<0,2	1,90	<0,2
Ammonium	mg/l	0,50	<0,04	<0,04	<0,04	0,03	<0,04	<0,04	<0,04
Chlorid	mg/l	250,00	18,00	19,00	19,00	14,10	18,90	3,26	8,90
Eisen	mg/l	0,20	<0,02	<0,02	<0,02	0,03	<0,02	<0,02	0,03
Mangan	mg/l	0,05	<0,015	<0,015	<0,015	<0,015	<0,015	<0,015	<0,015
Leitfähigkeit	µS/cm	2790,00	290,00	380,00	389,00	332,00	352,00	170,00	433,00
Natrium	mg/l	200,00	6,55	7,70	20,80	4,79	7,85	7,24	6,29
Sulfat	mg/l	250,00	42,30	40,40	46,40	34,20	45,60	11,30	56,40
Calcitlösekap.	mg/l	5,00	4,57	-3,75	1,92	0,86	-0,93	0,85	-0,44
Gesamthärte	mmol/l		1,19	1,73	1,38	1,48	1,48	0,71	2,01
Calcium	mg/l		37,30	55,20	44,00	50,10	42,00	23,30	62,90
Magnesium	mg/l		6,31	8,62	6,78	5,68	10,60	3,05	10,80

Parameter	Einheit	Grenzwert	TWA Langenbuch	Sparnberg	Gebersreuth	Pöritzsch	Fernwasser
pH-Wert		6,5 - 9,5	7,63	7,60	8,00	7,82	8,20
Nitrat	mg/l	50,00	1,60	3,80	35,50	18,40	4,10
Ammonium	mg/l	0,50	<0,04	<0,04	<0,04	<0,01	0,02
Chlorid	mg/l	250,00	6,40	12,40	30,10	24,70	24,10
Eisen	mg/l	0,20	0,03	<0,02	0,02	<0,01	<0,03
Mangan	mg/l	0,05	<0,015	<0,015	<0,015	<0,005	<0,015
Leitfähigkeit	µS/cm	2790,00	408,00	251,00	413,00	544,00	246,00
Natrium	mg/l	200,00	4,39	8,37	6,80	13,20	14,60
Sulfat	mg/l	250,00	36,80	16,10	39,50	56,80	20,60
Calcitlösekap.	mg/l	5,00	-1,94	5,00	-2,58	-15,97	0,17
Gesamthärte	mmol/l		1,93	0,88	1,86	2,60	0,80
Calcium	mg/l		51,90	37,90	51,60	90,60	27,30
Magnesium	mg/l		15,40	2,51	13,80	10,60	3,52

ÜBERSICHT VERBANDSGEBIET UND ANGESCHLOSSENE GEMEINDEN: Wetterautal: Dobareuth, Ullersreuth, Göriz, Göttingrün, Blintendorf: Langgrün, Frösßen, Künsdorf, Blintendorf, Hirschberg: Hirschberg, Venzka, Gefell: Gefell, Tanna: Tanna, Frankendorf, Zöllgrün, GG Kapelle, Schilbach, Seubtendorf, Willersdorf: Willersdorf, Rothenacker, Spielmes, Stelzen, Unterkoskau, Mieselsdorf (TWA Forstbach): Mieselsdorf, Lössau: Lössau, Langenbuch: Langenbuch, Sparnberg: Sparnberg, Gebersreuth: Gebersreuth, Mödlareuth, Haidefeld, Straßenreuth, Pöritzsch: Pöritzsch
FERNWASSERVERSORGUNG IM VERBANDSGEBIET DES ZWECKVERBANDES W/A OBERE SAALE: Burgk, Chursdorf, Crispendorf / Dörfles, Dittersdorf, Erkmannsdorf, Eßbach/Walsburg, Görkwitz/Mönchgrün, Göschitz/Rödersdorf, Kirschkau, Löhma, Moßbach/Reinsdorf, Neundorf/Pahnstangen, Oettersdorf, Plothen, Pörmitz, Saalburg/Raila/Kulm/Kloster/Wernsdorf, Schleiz/Möschlitz/Gräfenwarth/Drörswein, Oberböhmisdorf/Wüstendittersdorf, Schöndorf/Külmia/Tausa, Volkmannsdorf, Ziegenrück, Paska



KURZER DRAHT

Zweckverband Wasser / Abwasser „Obere Saale“

An der Sommerbank 6
 07907 Schleiz
 Telefon: 03663 4876-0
 Fax: 03663 4876-18
www.zwa-obersaale.de

Sprechzeiten:
 Di.: 8–12 und 13–18 Uhr
 Mi.: 8–12 und 13–15 Uhr

ZWOS
 Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“

Seit dem 01.12.2020 ist für uns die Rettungsleitstelle Gera verantwortlich
 Neue Telefonnummer: 0365 838 939 100

HAVARIEDIENST: 0365 838939100

Der Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“ Schleiz sucht zum 01.04.2023 bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Tiefbauarbeiter oder Tiefbauer im Kanal- und Rohrleitungsbau, Bereich Abwasser (m/w/d) und einen Tiefbauarbeiter oder Fachkraft für Wasserversorgungstechnik Bereich Trinkwasser (m/w/d)

Weitere Informationen zu den Stellenausschreibungen finden Sie unter www.zwa-obersaale.de

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen werden erbeten bis **31.12.2022** an:
Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“
 An der Sommerbank 6, 07907 Schleiz

ZWOS
 Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“

Vom Menschen geprägt

Thüringens Flüsse zwischen Tradition, Klimawandel und Naturschutz

Ein Fluss ist nicht nur ein natürliches, fließendes Gewässer. Es ist Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Ein Fluss erzählt von Geschichte und Tradition, ist Heimat und Inspirationsort. Thüringens Flüsse brauchen Schutz und Beachtung, damit all dies weiterbesteht. Ein Besuch an Saale und Weißer Elster.

Es sei jedes Mal riskant, es braucht Erfahrung, Kraft und zugleich Fingerspitzengefühl, so beschreibt Peter Schröter die Wehrabfahrt beim Flößerfest auf der Saale in Uhlstädt. Manchmal sei ihm schon Himmelangst geworden und manchmal ist ein Flößer ins Wasser gefallen, erzählt er. Die Floßgasse sei schwierig, zu kurz und es braucht viel Geschick, damit das Floß nicht an den Uferhang prallt. Wenn der 71-jährige Thüringer von der Flößerei spricht, werden bei ihm Kindheitserinnerun-



Einst schwere, gefährliche Arbeit: Floßbau an der oberen Saale bei Gottliebthal. Ein Foto von Otto Behr, 1912, handkoloriert.

gen wach, sein Urgroßvater war Flößer. Der Transport von Holz auf dem Wasser liegt ihm im Blut. „Als Kind habe ich mit anderen Jungs aus dem Ort nachts heimlich Holzbalken geklaut und Flöße gebaut“, erzählt er. Eine der heimlichen Fahrten auf der Saale endete nach zwei Kilometern, in einer Kurve wurde es dann doch zu gefährlich, zu schnell und gemeinsam sprang man sicherheitshalber ins Wasser. „Die Saale, das ist meine Heimat“, sagt Peter Schröter, der nicht nur für sein

**Schon vormerken: 26.–28. Mai 2023
18. Uhlstädter Flößerfest**

Wissen rund um die Flößertradition bekannt ist, sondern auch von 1990 bis 2014 Bürgermeister von Uhlstädt-Kirchhasel, dem Ort des Flößerfestes, war. Als Mitglied im Flößerverein Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf erzählt er bei seinen Führungen durchs Flößermuseum von der harten Arbeit der Menschen und über die Technik des Floßbaus, berichtet von der Jahrhunderte alten Tradition. „Im Jahre 1258 wurde die Flößerei auf der Saale erstmals urkundlich erwähnt“, sagt Schröter.



„Die Wehrabfahrt hat es in sich“, sagt Peter Schröter über das beliebte Spektakel beim Flößerfest in Uhlstädt. Bis zu 7.000 Besucher kommen zu der traditionellen Veranstaltung, die jedes ungerade Jahr stattfindet.

Foto: Bernd Wiesel



Peter Schröter vom Flößerverein Uhlstädt gibt bei Führungen durchs liebevoll gestaltete Flößermuseum sein Wissen weiter. Foto: privat

während der Schneeschmelze oder bei Eisgang geflößt, auch bei Hochwasser. Es kam zu vielen Unfällen und sogar Todesfällen. Die gewerbliche Flößerei wurde im Jahre 1938 offiziell eingestellt, Gründe dafür waren der Bau von Staumauern an der oberen Saale sowie der sich ausweitende Transport des Holzes mit der Bahn.

Flößerverein Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf e.V.

» floesserverein-uhlstaedt.com
Steffen Böttner ☎ 0171 6118607

Flößermuseum Uhlstädt

Uhlstädt-Kirchhasel, Am Saalewehr 2 ☎ 036742 63534

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 13 – 16 Uhr

Führungen:

Peter Schröter ☎ 0173 9186484
✉ schroeterpeter@t-online.de

Flößen auf der Saale (April–Oktober)

Saaleflößerei GbR Philip & Oliver Thön ☎ 0176 47060166

Vom Mittelalter bis in die 1930er Jahre war der Transport von Fichtenstämmen aus dem Frankenwald und dem Thüringer Schiefergebirge mit Langholzflößen für viele Menschen der Broterwerb. Der Transport über das Wasser war der effektivste Weg, das begehrte Lang- und Schnittholz in die Städte und Holzmessen in Kösen und Camburg zu bringen. Die Arbeit war gefährlich, oft waren die Männer tagelang unterwegs und oft wurde schon

Das letzte Saalefloß ging 1947 von Uhlstädt-Oberkrossen nach Camburg. Mit ihm wurden Fichtenstämmen aus der Uhlstädter Heide transportiert, die am Zielort als Bauholz benötigt wurden. „Die Flößerei wurde bereits 2014 von der Deutschen UNESCO-Kommission in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes eingetragen und hat gute Chancen, bald Immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe zu werden“, sagt Peter Schröter.

Nicht nur die Geschichte der Menschen am Fluss ...

... auch der Fluss selbst braucht Wertschätzung. Der Naturschutzbund Thüringen e. V. setzt sich für die ökologische Aufwertung der Gewässer und für den Hochwasserschutz ein. Das Urteil



Die Weiße Elster vor historischer Kulisse in Greiz. Der Fluss braucht Raum und große Mäander, Kiesbänke und Totholz zur Verbesserung der Strömungsverhältnisse, sagt der NABU Thüringen. Fotos (2): SPREE-PR/Wolf

von Andreas Martius, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Gera-Greiz, zu Thüringens Flüssen, fällt hart aus: „In Deutschland gibt es eigentlich keine natürlichen Flüsse mehr. Saale und Weiße Elster müssen dringend in einen natürlicheren Zustand versetzt werden. Das Wichtigste aber ist, dass wir die kleinen Seitenbäche renaturieren. Diese sind oft verrohrt oder strömen in Betonwannen dahin, bei Hochwasser ist das brandgefährlich, denn kleine Bäche werden schnell zu reißenden Strömen“, so der Umweltschützer. Die Sünden der DDR, die Melioration, seien ein großes Problem: Für „Bodenverbesserungen“ wurden einst Gräben zugeschüttet, Moore entwässert und Bäche verlegt, Altarme von Flüssen wurden platt gemacht oder ausgebagert. Zur aktuellen Situation sagt

Andreas Martius: „Es fehlt nicht nur an Platz für unsere Gewässer, sondern auch an Strukturen wie Prallhängen, Kiesbänken, Vertiefungen, Totholz und Gehölze. Als Lebensraum für Tiere, aber auch zur Verbesserung des Strömungsverhaltens“, sagt er. „Die ökologische Aufwertung unserer Flüsse läuft zu langsam, zu zäh. Nach



Andreas Martius, Mitglied im Landesvorstand des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Thüringen e. V. und Vorsitzender des Kreisverbandes Gera-Greiz.

Hochwasser tun wir nach einiger Zeit so, als wäre nichts gewesen“, kritisiert Martius. Wer den Flüssen zu mehr Natürlichkeit verhilft? „Der Biber übertrifft die Leistungen aller Wasserwirtschaftler“, sagt er. Der NABU Thüringen engagiert sich seit 2007 für die Wiedersiedlung des fleißigen Bau- meisters, der manchmal zu eifrig ist, und berät bei „Biberkonflikten“.

Dreiecksbeziehung: Wie das Klima mit dem Wasser und wie der Mensch mitmischt

Unsere Reise durch die Geschichte des Trinkwassers startete in der Antike, wir reisten weiter ins römische Imperium, pausierten im Mittelalter, bewegten uns in Richtung Industrialisierung und beenden unseren Streifzug und somit unsere Serie nun mit der Ankunft im Hier und Jetzt.

Gegenwärtig kann festgehalten werden, dass die Trinkwasserversorgung deutschlandweit gesichert ist. Doch manch andernorts herrscht Wasserknappheit und es besteht kein Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wagen wir einen Blick in die Zukunft, zeigt sich, dass die Wasservorkommen unseres blauen Planeten zu schwinden drohen. Um die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 (weiterhin) zu gewährleisten, ist ein verantwortungsbewusster und nachhaltiger Umgang mit den Trinkwasserreserven unabdingbar.

Gründe dafür gibt es reichlich:

- Einzelne Regionen werden im großen Wasserkreislauf der Erde mit sehr unterschiedlichen Niederschlagsmengen bedacht. Diese Ungleichbehandlung wird durch das Fortschreiten des Klimawandels noch verstärkt.
- Durch das explosionsartige Wachstum der Weltbevölkerung wurde das verfügbare Angebot an Wasser verringert (1900: 1,6 Mrd. vs. 2022: 7,9 Mrd. Menschen – Tendenz steigend).
- In einigen Ländern reduzieren anhaltende Verschmutzung von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern die Wassermenge weiter.
- Für die Herstellung von Lebensmitteln, Energiepflanzen und Industriegütern muss immer mehr Wasser eingesetzt werden.

Zeichen des Klimawandels

Auch wenn Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern (USA: 475 Liter, Italien: 230 Liter, Norwegen: 190 Liter) einen recht geringen täglichen Wassergebrauch pro Kopf aufweist, ist der Verbrauch des „virtuellen Wassers“ enorm. Verfügbarkeit und Qualität unserer Wasserressourcen werden durch die wachsende Bevölkerungsanzahl, den steigenden Wohlstand und die damit einhergehenden klimatischen Veränderungen (weiter) bedroht. Die Folgen der globalen Erwärmung sind nun auch hierzulande deutlich spürbar: Anhaltende Hitze und Trockenheit gepaart mit sintflutartigem Starkregen stellen keine Seltenheit mehr dar. Aufgrund von Dürreperioden trocknen Böden aus und Grundwasserspiegel sinken ab. Hohe Niederschlagsmengen in kurzer Zeit bringen Versickerung und Kanalisation an ihre Grenzen und führen zu Überschwemmungen. Das Ausmaß und die Langfristigkeit der Klimaerwärmung verlangen nach akuten Maßnahmen, um diesen Prozess zu verlangsamen. Dabei ist entscheidend, an einem Strang zu ziehen!

Veränderung beginnt im Kleinen

Wir alle können einen Beitrag leisten, indem wir langlebige Produkte (aus recycelten Materialien) kaufen, umweltschonende Verkehrsmittel nutzen, Müllentstehung minimieren und auf eine fleischreduzierte Ernährung mit regionalen wie saisonalen Lebensmitteln achten. Zudem sollte der Kauf von Warengütern mit kurzen Transportwegen bevorzugt und wasserintensive Produkte aus wasserarmen Regionen gemieden werden. Immer mehr Produkte und Dienstleistungen werden zur gemeinschaftlichen Nutzung oder zum Tausch angeboten, wie z. B. Car- und Foodsharing. Des Weiteren kann auf dem eigenen Grund und Boden Regenwasser aufgefangen und als Wasserreserve für die Gartenbewässerung angespart werden.

Stichwort „Klimaresilienz“

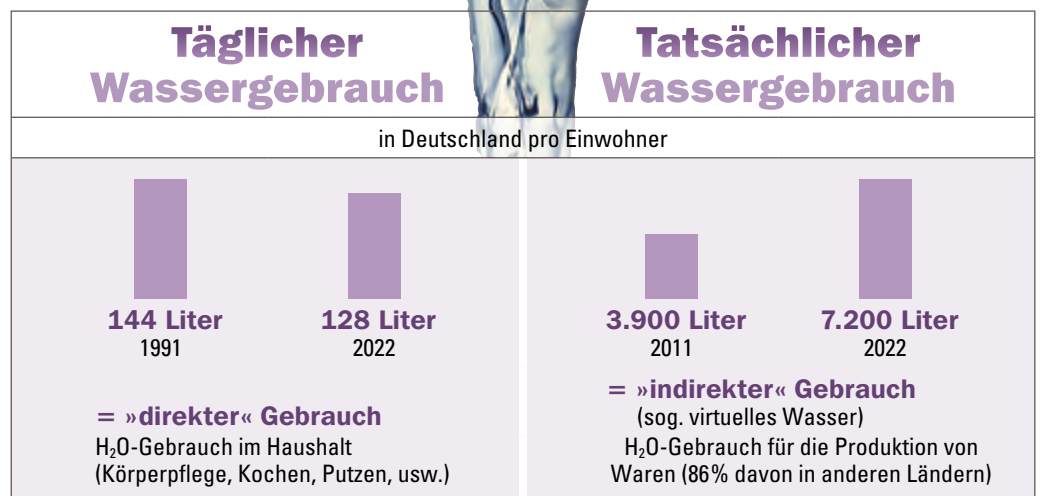
Strategien zu Themen wie versiegelte Flächen, Renaturierung, Wasserspeicherung und -ablauf sowie Begrünung werden von Städten und Gemeinden ausgearbeitet, um Vorsorge gegen Extremwetter zu treffen. Weiter sollen Frühwarnsysteme für Dürren und Starkregenereignisse mehr Sicherheit bieten. Auch die kommunalen Wasserversorger und -entsorger stellt der Klimawandel vor besondere Herausforderungen. Sie entwickeln daher u. a. Konzepte, um mehr Niederschlagswasser zurückzuhalten, Defizite bei der Grundwasserneubildung auszugleichen und aufbereitetes Wasser effizienter zu nutzen.

Quellen Schaubild: UNESCO-IHE (Stand 2011), UBA (Stand 2022), ifeu (Stand 2020)

Quellen Text: Vision Water, EurEau (jeweils Stand 2021)



Foto: Jongho Shin



Quelle: Forum Umweltbildung
Fotos: u. l. Stefan Giesbert, MagentaGreen, CC BY-SA 4.0; alle anderen SPREE-PR/Archiv



Der Reisbau ist auf ausgiebige Bewässerung angewiesen.

Foto: Sasin Tipchai (pixabay)



Generationswechsel in den Gremien

Diese Gesichter vertreten künftig ihre Gemeinde in der Verbandsversammlung

Die Bürgermeister:in Jürgen Plöthner (Göschitz), Dieter König (Görkwitz), Frank Schäfer (Pörmitz), Joachim Kliche (Volkmannsdorf), Manja Schmidt (Plothen), Joachim Hauelsen (Eßbach), Chris Lange (Ziegenrück) und Jürgen Tens (Oettersdorf) vertreten ihren Ort neu in der Verbandsversammlung. (von links nach rechts)

Foto:ZWOS/Richter

Der Lauf der Zeit ist auch beim ZWOS Obere Saale nicht aufzuhalten. Im Jahr 2022 verabschiedeten sich vier wohlbekannte Gesichter aus dem Verbandsausschuss und machen nun Platz für eine neue Generation. Hier erfahren Sie, um wen es sich konkret handelt und wie die Organe des Zweckverbandes aufgebaut sind.

Der ZWOS Obere Saale existiert seit dem ersten Januar 1993. Zur Entscheidungsfindung setzt der Zweckverband verschiedene Organe ein. Diese bestehen aus der Verbandsversammlung, dem Verbandsausschuss und dem Verbandsvorsitzenden.

Die Verbandsversammlung

... besteht aus dem Verbandsvorsitzenden und den übrigen Verbandsräten, die als gesetzliche Vertreter die Verbandsmitglieder repräsentieren. Sind sie selbst verhindert, so werden sie durch ihre gesetzlichen Stellvertreter verkörpert. Jedes Verbandsmitglied hat mindestens eine Stimme. Die genaue Anzahl richtet sich nach der Einwohneranzahl. Die Verbandsversammlung beschließt Angelegenheiten, die von der Thüringer Kommunalordnung der Vertretung der Gebietskörperschaft ausschließlich zugewiesen sind. Dabei handelt es sich um Aufgaben des eigenen Wirkungskreises. Die Beschlussfassung ist allerdings nur dann erlaubt, wenn die Aufgaben nicht auf den beschließenden Ausschuss übertragen wurden oder in die Zuständigkeit des Verbandsvorsitzenden fällt. Des Weiteren küm-

mert sich die Versammlung um Änderungen der Verbandssatzung, die Auflösung des Zweckverbandes, die Bestellung von Abwicklern sowie den Austritt von Verbandsmitgliedern. Sie entscheidet zudem über den jährlichen Haushalt und wichtige Verträge, wie den Fernwasserliefervertrag. Auch die Entscheidung über die Höhe der Gebühren liegt allein bei der Verbandsversammlung.

Zu den neuen Mitgliedern zählen Jürgen Plöthner (Göschitz), Dieter König (Görkwitz), Frank Schäfer (Pörmitz), Joachim Kliche (Volkmannsdorf), Manja Schmidt (Plothen), Joachim Hauelsen (Eßbach), Chris Lange (Ziegenrück) und Jürgen Tens (Oettersdorf). Sie werden zukünftig als Bürgermeister/in ihren Ort in der Verbandsversammlung vertreten.

Der Verbandsausschuss

... wird vom Zweckverband gebildet. Er besteht aus dem Verbands-

vorsitzenden und acht weiteren Mitgliedern, die aus der Mitte der Verbandsversammlung durch einen Beschluss bestellt werden. Außerdem sind zur Beratung die Vorsitzenden der Verwaltungsgemeinschaften Teil des Gremiums, deren Mitglieder zum Verband gehören. Den Vorsitz übernimmt der Verbandsvorsitzende.

Der Verbandsausschuss dient der Vorberatung über alle Angelegenheiten des Eigenbetriebes, die dem Beschluss der Verbandsversammlung unterliegen. Bei allen Werksangelegenheiten übernimmt er die Beschlussfassung, insofern nicht die Werkleitung, die Verbandsversammlung oder der Verbandsvorsitzende verantwortlich sind. Die Zuständigkeit beim ZWOS orientiert sich unter anderem an der Höhe des



Achim Leithiger, der ehemalige Bürgermeister von Plothen, wird vom Verbandsvorsitzenden Rüdiger Wohl in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Auftragsvolumens beziehungsweise des Gegenstandswertes.

2022 wurden insgesamt vier ehemalige Bürgermeister aus dem Verbandsausschuss verabschiedet. Dazu zählen Achim Leithiger (Plothen), Horst Maschke (Ziegenrück), Rolf-Ulrich Topel (Pörmitz) und Henry Carl (Oettersdorf). Frisch hinzugekommen sind die neuen Bürgermeister Andre Kerl (Kirschkau), Frank Schäfer (Pörmitz), Joachim Kliche (Volkmannsdorf) und Chris Lange (Ziegenrück).

Der Verbandsvorsitzende

... wird, genau wie seine Stellvertreter, von der Verbandsversammlung aus deren Mitte für die Dauer der Kommunalwahlperiode gewählt. Er vertritt den Zweck-

verband nach außen und verwaltet ihn. Zu seinen Aufgaben zählt die Vorbereitung der Beratungsgegenstände der Verbandsversammlung sowie des Verbandsausschusses, in denen er den Vorsitz übernimmt. Des Weiteren vollzieht er die dort getroffenen Beschlüsse und erledigt in eigener Zuständigkeit alle Angelegenheiten, die nach der Thüringer Kommunalordnung kraft des Gesetzes dem Bürgermeister zukommen. Dazu gehört unter anderem der Vollzug von Satzungen oder der Abschluss von Vergleichen. Außerdem ist er der Vorsitzende des Werkausschusses und der

Vorgesetzte der Werkleitung. Das berechtigt ihn, dringliche Anordnungen zu treffen und unaufschiebbare Geschäfte zu besorgen, über die die Verbandsversammlung und der Werkausschuss in der nächsten Sitzung in Kenntnis zu setzen sind. Für bestimmte Personalangelegenheiten benötigt er die Zustimmung der Verbandsversammlung. Derzeit ist Rüdiger Wohl der amtierende Verbandsvorsitzende des ZWOS. Er übernahm das Amt 2012 bereits zum zweiten Mal.

Der ZWOS heißt die neuen Mitglieder herzlich willkommen und dankt allen ausgeschiedenen ehemaligen Bürgermeistern für die langjährige, gute Zusammenarbeit – verbunden mit den besten Wünschen für ihre Zukunft!

Stimmenanteile der Mitgliedsgemeinden des ZWOS Obere Saale

